

Jampolt's
ZAHN-SEIFE
SAPOTOL
 Günstlich bewährt
 Mundwasser
 zugleich

Dresdner Nachrichten

Julius Schädlich
 Am See 16, part. I. B.

 Beleuchtungsgegenstände
 für Gas, elektr. Licht,
 Petroleum, Kerzen.

Was schenken Sie Ihrem lieben Mann zum Geburtstag?
Einem molligen Schlafrock!
 vom **Schlafrock-Meyer**, Frauenstr. 7.
 Dresden, 1896.

Gegründet 1867.
Bettfedern und Daunen,
 größte Lade in jeder Preislage, empfiehlt das
Special-Geschäft von Julius Ullast,
 An der Mauer 3 — Kgl. Hoff. — Ecke Seestraße.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 SAUERBRÜNN
 Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Hussen, Haleskrash-
 Beizen, Magen- u. Nierenkatarrh.
HEINRICH MATTONI
 in Giesshüt-Puchstein 6, Karlsbad.

Zur Reise
 empfiehlt in reichster Auswahl:
**Reise- und Touristen-Taschen, Plaidhüllen,
 Reisekissen, Necessaires etc.**
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstrasse 3
 (unmittelbar dem Altmarkt).

Waisenhausstrasse 34. L. Weidig. Waisenhausstrasse 34.
 Grosses Lager von Neuheiten elegant garnirter Damenhüte. — Regelmässige persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, Paris, Wien

Nr. 251. Spiegel: Die Ausweisung Nebels aus Frankreich. Sozialdemokratie. Die Kaiserkrone in Ödlich. Vom Wanderverkehr. Die Kaiserkrone in Ödlich. Vom Wanderverkehr. Die Kaiserkrone in Ödlich. Vom Wanderverkehr. **Donnerstag, 10. Septbr.**

Politisches.
 Jener hochverräterischen Kotte sozialdemokratischer Volksverführer, die nach unseres Kaisers Ausspruch nicht werth sind, den Namen Deutscher zu führen, ist abermals für ihre vaterlandlose Gefinnung eine berbe Lektion erteilt worden. Nach der Namenge in Wille hätte man glauben können, daß es dem Juden Singer und seinen Spiesgefeilen nicht so bald wieder gelingen würde, ihren angeblichen „Brüdern“ jenseits der Vogesen Wroben ihrer internationalen Ehr- und Schamlosigkeit vorzuführen und den Franzosen in aufdringlichster Weise ihre Vereitwilligkeit kundzugeben. Deutschland zu Gunsten der französischen Republik zu verurtheilen. Nur auf dem Wege feiger Flucht waren diese Gesellen der wohlverdienten Tracht Bängel, die ihnen die Väter Patrioten zugedacht hatten, entschläpft. Aber unsere sozialdemokratischen Volksvertreter haben ein dickes Fell. Uebrigens des Väter Bistoss zogen die Reichstagsabgeordneten Nebel und Wuch mit einer gefinnungsverwandten Schaar aus den deutschen Reichsländern über die französische Grenze, um sich drüben mit den Genossen zu vereinen und in Gemeinschaft mit den unverföhlischen Feinden von Deutschlands Macht und Größe gegen die „Annektion“ von Elsch-Lothringen zu protestiren. Nicht dies allein: Nebel und Wuch hielten sich für verpflichtet, auf französischem Gebiet über ihre Thätigkeit als deutsche Reichstagsmitglieder zu berichten; sie wollten den Franzosen Rechenschaft geben, was sie im Reichstage gegen das Deutsche Reich vollbracht haben. Sie wählten, bemerkte die „Straßb. Post“, daß nicht nur die ganze französische Republik mit Spannung den Eröffnungen der beiden deutschen — soll heißen internationalen — Reichstagsabgeordneten entgegenstehe, sondern daß auch das ganze östliche Frankreich auf der Höhe von St. Die zusammenströmen werde, um die beiden Redner von Angesicht zu sehen, ihre Offenbarungen mit eigenen Ohren zu hören, und daß die französische Republik so Etwas wie ein Gefühl der Vermuthung empfinden werde, daß deutsche Sozialisten innerhalb ihrer blau-weiß-rothen Grenzpfähle das Banner der internationalen Sozialdemokratie aufpflanzen wollten. Die Franzosen jedoch erfasste Betrachtung und Ekel: sie verließen Herrn Nebel einen Fußtritt und zurück slog er wieder in das Land, das er lüffern und verrathen wollte. Nebel, heißt es in einem Bericht, war geradezu geknickt. Das ist allerdings begreiflich. Denn für einen Mann von solcher Sinnesart, in dem nicht einmal ein Fünkchen vaterländischen Ehrgefühls mehr vorhanden ist, mag es unverständlich bleiben, daß Jemand von Demjenigen hinausgeworfen wird, dem er hilfsbereit die Hände entgegenstreckt, um das eigene Vaterland preiszugeben. Mit blau-weiß-rothen Blumensträußen waren die Anhänger Nebel's zu dem Verbrüderungsfeste gekommen und aus Selbstkrafte hatten sie auf französischem Boden „Vivo la France!“ geschrien. Aber das nützte ihnen nichts; sie mußten schleunigst dem schönen Frankreich den Rücken kehren und auf die heimathliche Erde zurückwandern. Vegetarierweise findet es das sozialdemokratische Centralorgan in Berlin undankbar, daß Frankreich die so freundlich angebotene Bundesgenossenschaft so schände zurückgewiesen hat. Es erinnert an die Bedenke, die sich 1870 die deutschen Sozialdemokraten um die „Große Nation“ erworben haben, indem es schreibt: „Daß die französische Regierung auch einen der Männer (Nebel) aus Frankreich ausweist, die 1870 und 1871 gegen die Annektion von Elsch-Lothringen protestirt haben, das kann noch den Vorgängen von Wille nicht Wunder nehmen.“ Die Züchtigung, die Nebel und seinen Genossen widerfahren ist, erscheint um deswillen besonders empfindlich, weil ihnen die französischen Sozialdemokraten rundweg zu verstehen gegeben haben, daß sie mit ihnen nur insofern etwas zu thun haben wollen, als sie vermöge ihrer vaterlandlosigkeit bereit sind, die Annektion Elsch-Lothringens rückgängig machen zu helfen. Die üblen Erfahrungen, die unsere Umstürzler mit ihren Verbrüderungsoerfuchen in Frankreich gemacht haben, werden die Führer unserer Sozialdemokratie natürlich nicht abhalten, in ihren hochverräterischen Bestrebungen fortzuführen; nach wie vor werden sie kein Hehl daraus machen, daß sie vor einem brüderlichen Zusammengehen mit den französischen Genossen keinen Augenblick zurückzucken, selbst wenn diese auch noch nicht so weit vorgeschritten sind, um das Bewußtsein vaterländischer und nationaler Ehre vollständig zu verlernen. Da Nebel nicht verstanden war, den Rechenschaftsbericht über seine antideutschen Agitationen im Bereiche der französischen Republik abzuschicken, so wird er dies jetzt in einer Versammlung auf deutschem Boden thun. Wie es heißt, will er sein Hehl im Großherzogthum Baden verbergen und von dort aus unter Schlem und Schutz der verhassten deutschen Behörden den unantastbaren Franzosen den Beweis seiner vaterlandlosigkeit erbringen.

Die ebenso korrekte wie entschlossene Haltung, welche die französischen Behörden bei der Ausweisung Nebel's an den Tag gelegt haben, verdient volle Anerkennung, und man kann nur wünschen, daß auch in Deutschland allenthalben ebenso gegen die Vorkämpfer der rothen Internationale aus anderen Ländern verfahren wird, die bei uns Gastrollen zu Gunsten des allgemeinen Umsturzes geben wollen. Schlimm genug, daß wir jene Leute aus unserem eigenen Vaterlande, die sich unseren Feinden als Bundesgenossen anbieten, in unserer Mitte dulden müssen und mit lebenden Augen sie ungestraft und ungehindert ihr Werk verrichten lassen. Schlimm genug, daß wir

weiter denn je davon entfernt sind, das Mittel der Ausweisung nicht auch gegen die entarteten Söhne anderer Völker anzuwenden, die tagtäglich unter Vaterland und unter nationale Ehre in den Roth stehen und die für den Fall eines künftigen Krieges den offenbaren Landesverrath schon heute in's Werk zu setzen trachten. Nach Weßnech's Antündigung in London soll der nächste internationale Sozialistenkongress in drei Jahren auf deutschem Boden abgehalten werden. Wir wollen hoffen, daß in diesem Falle die deutsche Regierung ebenso wenig die revolutionären Gesellen aus aller Herren Ländern duldet wie die französische die Nebel und Konjoren, für die freilich auch bei uns schon längst kein Raum mehr wäre, wenn man eingesehen hätte, wie planmäßig die Führer der Sozialdemokratie in Deutschland alles patriotische Gefühl nicht bloß zu vernichten, sondern in Vaterlandshatz und Vaterlandverratherei umzuwandeln suchen.

Herrschreib- und Kernspruch-Berichte vom 9. Septbr.
 Berlin. Der amtliche Reichsanzeiger schreibt: Getragen von der Liebe der Unterthanen und der Dankbarkeit des ganzen deutschen Volkes begehrt heute Sr. Königl. Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden seinen 70. Geburtstag. Aus den Wäldern der verschiedensten politischen Richtungen tönt dem edlen Fürsten das einmüthige Lob seines vorbildlichen Lebens und Wirkens entgegen. Tüchler noch als die Zeitgenossen wird einst die Nachwelt begreifen und durch den Mund der Geschichte aussprechen, wieviel das neu geeinte Vaterland dem edel deutsch gesinnten Herrscher Badens schuldig ist, von dessen Lippen an einem enig beschwerlichen Tage unserer Geschichte nach langer Zeit wieder einmal der Name eines deutschen Kaisers erklang. Auf der eckiggedeckelten Gesellschaft, die heute über die Schwelle des Dreihundertjährigen Jubeljahres ein Wegzug der milden Weisheit unseres ersten Kaisers, welchem Großherzog Friedrich neben dem unvergesslichen Fürsten, der demselben Namen trug, ein zweiter Sohn gewesen ist. Möge es ihm beschieden sein, bis zu der Grenze menschlicher Lebensdauer seine treuen Augen über das Wohl seines blühenden Landes und über die Geschicke des jungen Deutschen Reiches wachen zu lassen.

Berlin. Wie man der „Post“ aus Kopenhagen schreibt, ist der Ton der dortigen Presse anlässlich der heute stattgefundenen Ankunft des Prinzen bei allem Anzeichen einer familiengemäßen Freundschaft doch bemerkenswerth zurückhaltend und gewissermaßen unpolitischer resignirt. Mit besonderem Nachdruck wird der völlig unpolitische Charakter des Aufenthalts hervorgehoben, während eigentümlich genug der jungen Garin auch nicht mit einem Worte besonders gedacht wird. Ebenso befindet sich in dem Begrüßungsartikel die eigentümliche Wendung, daß die Verhältnisse niemals wiederkehren könnten, wie sie unter Alexander III. waren. Etwas nervös soll man daneben der Anwesenheit des Sellenen-Prinzen Georg entgegensehen. Der Heile derselben wird ein ausgeprochen politischer Jura zur Geltendmachung der neuerzeitlichen Interessen mit Bezug auf Aetia und Wadonien zugesprochen, und gerade der Politik wollte doch Nikolaus II. während seines Besuchs vorgeliegt aus dem Wege gehen.

Berlin. Die Deutsche Handwerkerkonferenz lehnte heute einstimmig Absatz 3 zu § 84 der Handwerkerorganisationsvorlage ab, welcher im Entwurf lautet: Nichtet sich die Gewerbe gegen die Errichtung einer Innung oder ein bestimmtes Gewerbe, oder gegen die Zusammenfassung eines Gewerbes zu einer für mehrere Gewerbe zu errichtenden Innung oder gegen die Einbeziehung eines Ortes in den Bezirk einer Innung, welche in einem anderen, über 10 Kilometer entfernten Orte ihren Sitz hat, so kann ihr schon dann stattgegeben werden, wenn sich herausstellt, daß der angeführten Anordnung die Verhinderung der dabei betheiligten Gewerbetreibenden widerspricht. § 84 „Aufgaben der Innung“ erhielt einen Zusatz, wonach zu den Aufgaben der Innung die Förderung der gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder gehört. In § 84b soll gesagt werden, die Innungsversammlung kann aus Vertretern bestehen, wenn die Innung 500 oder mehr Mitglieder zählt“ und nicht, wie die Regierungsvorlage will, die Innungsversammlung aus Vertretern bestehen, wenn die Innung 200 oder mehr Mitglieder zählt.“ Absatz 1 zu § 86b wurde abgelehnt. Derselbe lautet: „Beschlüsse der Innung über Errichtung von Schiedsgerichten zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Innungsmitgliedern und ihren Gesellen (Gesellen und Arbeiter), sowie von Krankenkassen, auf welche die Vorschriften des § 73 des Krankenversicherungsgesetzes zutreffen, bedürfen der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde oder der Gemeindegewerblichen des Ortes, an welchem die Innung ihren Sitz hat. Diese Genehmigung kann nach Ermessen auch verweigert werden. Gegen die Verhängung der höheren Verwaltungsbehörde steht den Verbrügelten binnen 4 Wochen die Beschwerde an die Landescentralbehörde zu.“ Die in der Attentatsfrage gegen den Polizeioberst Krause wiederholt genannte Frau Gurler in Nixdorf, welche unter der Anschuldigung der Begünstigung des Angeklagten in Haft genommen und dann vor einiger Zeit wieder entlassen worden war, ist heute Mittag wieder verhaftet worden.

Berlin. Heute früh 6 Uhr begannen die Truppen der Westarmee ihre Vormärsche, um das rechte Spreewasser zu gewinnen. Die 10. Division der Ostarmee rückte um 7 Uhr vor. Die übrigen Truppen der Ostarmee brachen nacheinander zwischen 7 und 8 Uhr auf. Die Kürassiere sind um 7 Uhr mit einem Sonderzug die Rudolfsbahn gefahren, wohin der Kaiser kurz nach halb 8 Uhr folgte. Der Kaiser stieg dort zu Pferde und ritt in das Wandersgelände. Der Zusammenstoß der beiden Kavalleriedivisionen wird für den heutigen Tag erwartet.

Berlin. Schon heute erfolgte zwischen den beiden gegen einander operirenden Armeen der erste Zusammenstoß, an welchem auf beiden Seiten alle drei Waffengattungen betheiligt waren. Die 8. Division hatte schon sehr frühzeitig die Grenze bei Döberitz überschritten und war bereits um halb 10 Uhr in Kleinbauhen angelangt, wo sie mit dem Feinde in Berührung kam. Eine sehr schnell gerittene Abtheilung der Kavalleriedivision A wurde von der 16. Infanteriebrigade abgetrieben. Inzwischen entbrannte der Kampf auf der ganzen Linie. Von beiden Seiten wurde ein heftiges Artilleriefeuer unterhalten. Die Westarmee erfüllte die ihr gestellten Aufgaben mit großem Geschick und blieb im Vortheil. Gegen 1 Uhr ließ der Kaiser das Ganze Halt! blasen und gleich darauf wurde die Front abgehalten. Die Kürassiere der Westarmee rückte nach Ödlich erfolgte gegen 8 Uhr, der Kaiser fuhr erst kurz nach 4 Uhr aus dem Wandersgelände nach hier zurück. Pariser. Bald nach dem Eintreffen der Kaiserin im großherzoglichen Schloß erschien die Spitze des historischen Festzugs, zu dessen Befichtigung die höchsten Herrschaften auf einer vor dem Hauptportale errichteten Tribüne Platz genommen hatten.

Die einzelnen Gruppen und Bänder des vollendet schönen und staltlichen Zuges bewegten sich unter dem jubelnden Beifall der Bevölkerung vorüber. Nach dem Vorbeimarsch besangte sich das zahlreiche Publikum vor der großherzoglichen Tribüne zusammen. Oberbürgermeister Schmebler brachte ein begeistertes aufgenommenes dreimaliges Hoch auf den Großherzog aus, welcher halboffiziell dankte.

Kiel. Die feierliche Grundsteinlegung der Danestiefe in Holtenau, welche auf Wunsch des Kaisers zur Erinnerung an die glückliche Vollendung des Nordfließkanals errichtet wird, findet am 13. September statt. — Wegen Erneuerung des Nordfließkanals durch den geuntenen dänischen Frachtschlepper ging die Verbrüderungsflotte zwischen 11 und 12 Uhr Nachts in der Route nach Slagen anstatt bestimmungsgemäß heute Morgen 10 Uhr durch den Kanal nach dem Randverde in der Nordsee ab.

München. Der Prinzregent hat den Großherzog von Baden mittelst Handschreibens zum Inhaber des 8. Infanterieregiments ernannt.

Bosen. Aus dem Buchhaus von Ansternburg beabsichtigten in der Nacht 2. Sträflinge auszubringen. Dieselben waren im Besitz von Bechlingen, Feilen, Sägen und Strickleitern. Man fand diese Gegenstände im Schloßraum der Sträflinge in Strohsack verpackt. Ein Zentner hatten sie bereits von den Trassen befreit. Es lag im Plan der Ausbrecher, die Nachtauffer und Militärposten niederzustößen. Der jugendliche und lange vorbereitete Plan wurde dadurch vereitelt, daß ein Sträfling dem Direktor Anzeige erstattete.

Wien. Die Meldung eines Lemburger Blattes, betreffend die vorzeitige Auflösung des Parlaments wird offiziell für vollständig aus der Luft gegriffen erklärt.

Prag. Die Schauspielerin Frau Anna Verding-Hauptmann, welche Mitglied des hiesigen Deutschen Landesbühnen, zu dessen ersten Barden sie lange gehörte, ist, 63 Jahre alt, gestorben.

Saarburg. Auf dem Glashüttenwerke zu Wallerthal entstand gestern eine Gasexplosion, durch welche 12 Personen, Männer und Frauen, theils schwere, theils leichte Verletzungen davontrugen.

Paris. Der Minister des Aeußeren Comotay stellte der französischen Botschaft in Konstantinopel 10,000 Frs. zur Unterstützung der Armenier in der Vorstadt Hadji für Verklärung.

Madrid. Eine amtliche Depesche aus Manila meldet, daß die spanischen Truppen die Aufständischen in Magalang versprengten, in Pampana die Ruhe wieder herstellten und nach einem Gefecht die Aufständischen aus Silang vertrieben, wobei die letzteren 68 Tode und zahlreiche Verwundete, die Spanier 8 Tode und 22 Verwundete hatten. — Eine Privatdepesche besagt, daß die kubanischen Aufständischen in unmittelbarer Nähe von Havana ein Schiff und die Gebäude in Brand steckten. Die Aufständischen seien zurückgeschlagen worden. Alle bei den Unruhen im August in Barcelona verhafteten Republikaner sind freigelassen worden.

Saag. Das Budget von Niederländisch-Indien für 1897 weist ein Defizit von 14 1/2 Millionen Gulden auf, welches durch Anleihe gedeckt werden soll. Der Kaffeeverkauf wird auf 128,000 Picols à 4800 1/2 R. festgesetzt.

Kopenhagen. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gestern gegen 12 Uhr Mittags an Bord des „Polaris“ hier eingetroffen und an der Landungsstreppe vom König in der Uniform des Beobrachtens-Bades-Regiments, der Königin, dem Kronprinzen, der ebenfalls russische Uniform angelegt hatte, der Kronprinzessin, der Prinzessin von Wales und den anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten empfangen worden. Nachdem die Ehrenwache, welche das Leibgarderegiment gestellt hatte, unter den Klängen der russischen Nationalhymne vorbeimarschirt war, begaben sich die hohen Herrschaften in sechsspannigen Wagen nach Schloß Bernstorff. Die Fahrt erfolgte auf einem Umwege durch die im Flaggenschmuck drangenden, von einer großen Menschenmenge angefüllten Hauptstraßen der Stadt.

Kopenhagen. Während des Aufenthalts des russischen Kaiserpaars sind keine größeren Festlichkeiten in Aussicht genommen.

Konstantinopel. Die Meldungen der Komula aus Aetia bezeugen die Vakanzierung der Insel auf Grund der von der Flotte gemachten Jagdabtheile trotz des Protestes der Mohammedaner in Kandia und anderweitiger Oppositionen als gesichert, da das Friedensbedürfnis allgemein ist. Die Stimmung der Armenier ist noch immer gedämpft, da die Waffenverhandlungen und die Drohungen der Mohammedaner fortbauern. Die Armenier halten sich vielfach versteckt, veranlassen hierdurch aber weitere Verhaftungen.

Konstantinopel. Die bisherige Thätigkeit des außerordentlichen Tribunals befriedigt in unbefangenen Kreisen keineswegs. Während ein Kurde trotz vieler Beweise von dem Verbrechen des Todtschlages freigesprochen wurde, wurden Armenier, gegen die böse Verdachtgründe vorliegen, verurtheilt.

Athen. Die griechischen Offiziere und Unteroffiziere, die heimlich nach Aetia gegangen waren, sind heute früh zurückgekehrt und sofort auf Veranlassung der Militärbehörde in Haft genommen worden. Wie verlautet, werden dieselben dem bürgerlichen Gericht zur Beurtheilung übergeben werden unter der Auflage, mit Civilpersonen gemeinschaftliche Sache gemacht zu haben.

Lincoln (Nebraska). Bryan wurde gestern von seiner Ernennung als Kandidat für die Präsidentschaft durch die nationale Silberpartei unter enthusiastischen Kundgebungen der versammelten Menge in Kenntniß gesetzt. Bryan erklärte, er halte die Goldwährung für eine Verchwörung gegen das Völkergeschlecht; ebensowenig würde er sich in eine Armer einreihen lassen, welche die Arbeit habe, seine Heimath anzugreifen und seine Familie zu vernichten, als sich den Reichen der Goldanhänger zugesellen.

Die heutige Berliner Börse begann in der bisherigen letzten Haltung. Anregungen boten Wiener Meldungen, nachdem die Rede des ungarischen Finanzministers über die wirtschaftliche Lage in Ungarn die Wiener und Berliner Börse zu neuen pessimistischen Äußerungen und Dedungen veranlaßt hat; ferner wurde der Toakt des deutschen Kaisers in Ödlich vielfach in günstigem Sinne erörtert. Obwohl der Reich der Börse in Folge der jüdischen Ferienlage heute eher noch schwächer war als gestern, gestaltete sich doch der Verkehr namentlich am Bank- und Bergwerksaktienmarkt zeitweilig recht lebhaft. Im weiteren Verlaufe trat auf größere Realisationen Abschwächung ein, jedoch schließlich die Kurse gegen gestern keine wesentlichen Veränderungen aufwiesen. Banquettieren waren auch heute recht rege in Verkehr. Kreditaktien in Dedungen begabt, ferner Deutsche Bank, Kommanditaktien und Dresdner

Gründungs-
 Dresdner
 79.